## Hinführung zur ersten Lesung | Jes 9,1–6

Ein Leben im Finstern,
drückende Lasten auf den Schultern
und mit dem Stock des Treibers angetrieben wie ein Lasttier,
den Klang dröhnender Soldatenstiefel in den Ohren
und blutbefleckte Mäntel vor Augen.
Die Worte Jesajas
gehen noch immer unter die Haut.
Sein visionärer Traum vom Frieden,
der kein Ende nimmt,
ist geprägt von großem Gottvertrauen –
allem Augenschein, aller Realität zum Trotz.
Es ist Wirklichkeit:
Gott wird Mensch!

## Hinführung zur zweiten Lesung | Tit 2,11–14

Entfällt wegen des Krippenspiels in der Kindermette

Was Jesaja erhofft
– das Ende von Unterdrückung und Unfrieden –
wird nicht ohne uns Wirklichkeit.
Die Gnade Gottes will uns bewegen,
besonnen, gerecht und fromm zu leben.
„Wär' Christus tausendmal in Bethlehem geboren,
aber nicht in dir –
du wärest ewiglich verloren."

## Lesehinweis

.


Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae

## Meditation

Wir gehen hinein
in die heilige Nacht,
in die Geborgenheit des Dunkels.

Die Nacht als Zeit der Gottesbegegnung,
als Ort der Ruhe und Sicherheit,
als Erfüllung der Sehnsucht.

Mehr noch ist es für uns
die Gewissheit der Erlösung,
dass die Dunkelheit der Welt
überwunden ist.

Inmitten der Dunkelheit
strahlt sein Licht auf,
leuchtet er bis hinein in das Dunkel
das es auch in meinem Leben gibt

Es ist heilige Nacht,
bergende Nacht der Gottesbegegnung,
die mich aus meiner Enge
in die Weite seiner Liebe ruft.

⇨ Reinhard Röhrner